



ithf



INSTITUT FÜR THEOLOGIE
UND FRIEDEN

Arbeitsbericht
August 2020 bis Juli 2021

INHALTSVERZEICHNIS

05 ...unter den Bedingungen der Corona-Pandemie

07 Beirat

FORSCHUNG

Friedensethische Auseinandersetzung
mit aktuellen Problemfeldern

10 **Terrorismusbekämpfung als ethische
Herausforderung**
Probleme einer Antiterrorismus-Ethik (ATE)

12 **Recht und Ethik im bewaffneten Konflikt**
Gewalt begrenzen: Zur Fortentwicklung des
humanitären Völkerrechts

14 **Technik, Ethik und Frieden**
Algorithmische Systeme

16 **Friedenskonsolidierung
kritisch betrachtet: Staatsaufbau oder
Stabilisierung?**

18 **Germany's Policy in West Africa:
statebuilding, stability and security**

20 **Spalten statt versöhnen?!**
Zur ethischen Beurteilung von Prozessen von
statebuilding unter besonderer Berücksichtigung
der Rolle religiöser Akteure

22 **Grundlagen auswärtiger EU-Sicherheitspolitik
aus theologisch-ethischer Perspektive.**
Das Beispiel Malis

24 **Europäisches Doktorandenkolloquium**

26 **Cyberkrieg**

FORSCHUNG

Friedensethik in der abendländischen
Geistesgeschichte

- 30 Lateinisch-deutsche Edition
„Hugo Grotius: *De iure belli ac pacis*“

VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE

- 34 Veranstaltungen und Symposien des Instituts
38 Vorträge

FORSCHUNGSTRANSFER

- 42 Kooperationen / Kommissionen
43 Lehrtätigkeit

45 BIBLIOTHEK

PUBLIKATIONEN

- 52 Studien zur Friedensethik
53 Weitere Publikationen

INSTITUT FÜR THEOLOGIE UND FRIEDEN

Team



... UNTER DEN BEDINGUNGEN DER CORONA-PANDEMIE

Die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen haben das wissenschaftliche Arbeiten im vergangenen Berichtsjahr erheblich verändert. Einerseits haben wir zum Teil wie selten zuvor Zeit und Muße gehabt, uns mit grundlegenden Fragen der Forschungsprojekte zu befassen, Schreib- und Lesestau abzuarbeiten, schlicht viel mehr Zeit am häuslichen Schreibtisch zu verbringen. Auch virtuelle Konferenzen, Workshops und Sitzungen ließen sich mit seltener zeitlicher Effizienz durchführen. Andererseits aber ist das soziale Miteinander, das der Wissenschaftsbetrieb offenkundig auch braucht, mit jedem Monat mehr auf der Strecke geblieben.

Im universitären Betrieb, in dem die Wissenschaftler/innen des ifth an unterschiedlichen Hochschulen tätig sind, zeigt sich spätestens seit dem Sommersemester, dass akademische Lehre nur sehr begrenzt im virtuellen Raum stattfinden kann; sie lebt von der direkten Kommunikation, in der das gesprochene Wort für sich ein zentraler, aber eben nur ein Faktor des Austauschs ist.

Mit großer Dankbarkeit halten wir aber auch fest, dass es uns gemeinsam gelungen ist, die Arbeit des ifth aller widrigen Umstände zum Trotz aufrecht zu erhalten und gleichzeitig alle Mitarbeiter/innen durch *home office*, AHA-Regeln, regelmäßiges Testen und sorgfältige gegenseitige Rücksichtnahme etc. so zu schützen, dass bislang keine(r) an Covid-19 erkrankt ist!

Zu den traurigen Nachrichten des vergangenen Jahres zählt der tragische häusliche Unfalltod unseres langjährigen Beiratsvorsitzenden Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff am 18. Juli 2020. Unmittelbar an den Folgen einer Covid-19-Erkrankung ist am 12. August 2020 in Damaskus unser ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter P.Dr. Alexius Chehadeh verstorben. Beiden werden wir ein ehrendes Angedenken bewahren.

Der neue wissenschaftliche Beirat hat am 29. Januar 2020 seine konstituierende Sitzung durchgeführt und im Juni Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Johann-Wolfgang-Goethe Universität Frankfurt/M., zum Vorsitzenden gewählt. Wir danken Matthias Lutz-Bachmann für seine Bereitschaft, uns in dieser Position zu unterstützen.

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

PD Dr. Bernard Koch

BEIRAT

2016 – 2020

- Prof. Dr. Dirk Ansorge, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/M.
- Prof. Dr. William A. Barbieri, Catholic University of America, Washington DC, USA
- Prof. Dr. Gerhard Beestermöller, Luxemburg
- Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Eberhard Karls Universität, Tübingen
- Prof. Dr. Thomas Bremer, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster
- Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg
- Prof. Dr. Claus Kreß, Universität zu Köln
- P.Dr. Hans Langendörfer SJ, Sekretariat Deutsche Bischofskonferenz, Bonn
- Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Goethe Universität, Frankfurt/M. – Vorsitzender
- Prof. Dr. Mary-Ellen O’Connell, University of Notre Dame, Indiana, USA
- Prof. Dr. Michael Reder, Hochschule für Philosophie, München
- Msgr. Rainer Schadt, Leitender Militärdekan, Kiel
- Prof. em.Dr. Hajo Schmidt, Hagen
- Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i. Br., Vorsitzender
- Dr. Niklas Schörnig, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/M.
- Prof. Dr. Michael Staack, HSU Universität der Bundeswehr, Hamburg
- Prof. em.Dr. Heinz-Günter Stobbe, Siegen
- Prof. Dr. Markus Vogt, Ludwig-Maximilians-Universität, München
- PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST), Heidelberg

ab 2021

- Prof. Dr. Dirk Ansorge, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/M.
- General a. D. Marcus Bentler
- Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Eberhard Karls Universität, Tübingen
- Prof. Dr. Thomas Elßner, Berlin
- Prof. Dr. Alexis Fritz, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Prof. Dr. Anna Geis, HSU Universität der Bundeswehr, Hamburg
- Prof. Dr. Marco Hofheinz, Leibniz Universität, Hannover
- Prof. Dr. Katharina Klöcker, Ruhr-Universität, Bochum
- Prof. Dr. Claus Kreß, Universität zu Köln
- Prof. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Goethe Universität, Frankfurt/M., Vorsitzender
- Prof. Dr. Michael Reder, Hochschule für Philosophie, München
- Prof. Dr. Mary-Ellen O'Connell, University of Notre Dame, Indiana, USA
- Msgr. Rainer Schadt, Leitender Militärdekan, Kiel
- Prof. Dr. Ursula Schröder, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
- Dr. Niklas Schörnig, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/M.
- Prof. Dr. Markus Vogt, Ludwig-Maximilians-Universität, München

FORSCHUNG

Friedensethische
Auseinandersetzung mit
aktuellen Problemfeldern

Prof. Dr. Hajo Schmidt

TERRORISMUSBEKÄMPFUNG ALS ETHISCHE HERAUSFORDERUNG

Probleme einer Anti- terrorismus-Ethik (ATE)



Zentralthema der letztjährigen Projektarbeit bildete das Verhältnis des (transnationalen wie nationalen) Terrorismus zum Islam, näherhin zu Islamismus und Salafismus, insonderheit als salafistischer Dschihadismus. Unangesehen der Differenziertheit der einschlägigen religionswissenschaftlich-hermeneutischen Studien stellt sich die grundsätzliche Frage, ob und inwieweit der islamistisch geheizte Terrorismus, international wie „homegrown“, überhaupt um eine seriöse religiöse Begründung bemüht ist. Kritisch äußerten sich bereits namhafte Stimmen sozialpsychologischer, incl. psychoanalytischer, wie sozial- und politikwissenschaftlicher Provenienz (Lindner, Theweleit, Saurette).

Nicht weniger wichtige Einlassungen aus Religionssoziologie (T. Asad) oder der Soziologie des sozialen Handelns (H. G. Kippenberg) verlangen eine einlässlichere Hermeneutik terroristischer Akte, dringen etwa auf eine Unterscheidung von Motiv und (objektiv ausweisbarer) Bedeutung terroristischen Handelns. Von Seiten einer auf den „homegrown terrorism“ bezogenen Forschung bietet die französische Debatte fruchtbare Herausforderungen. Zumal O. Roys Entkulturalisierungsthese des einheimischen Islamismus sowie sein Fazit der „Islamisierung des Radikalismus“

(statt einer „Radikalisierung des Islam“) lenken den Blick auf extrareligiöse Kräfte und Sinngebungen (wie gespiegelt im Großprojekt der HSFK).

Die angesprochenen Forschungsaspekte machen Untersuchungen im engeren religionswissenschaftlichen Sinne nicht überflüssig, relativieren aber überzogene Geltungsansprüche. Das betrifft nicht zuletzt Untersuchungen des Salafismus, der mittlerweile meist als Kronzeuge für Gewaltlatenz und Terrorismusnähe des Islam/ismus gehandelt wird. S. Mahers Studie über den „Salafi-Jihadismus“ (2016) hat helles Licht über die Grundlagenarbeit radikaler Islaminterpreten verbreitet, ohne deren Defizite und durchgehende politische Vermitteltheit zu verschweigen – sachliche Grundlegung und methodologischer Anreiz für weitere kritische Studien. Aufschlussreich in diesem Zusammenhang sind aber auch Studien wie die von H. Fouad (2019) über „zeitgenössische muslimische Kritik am Salafismus“ – eindrucksvolles Panorama zugleich bedenkenswerter innerislamischer Kritik am Salafismus und oft angelehnter Selbstkritik des Islam.



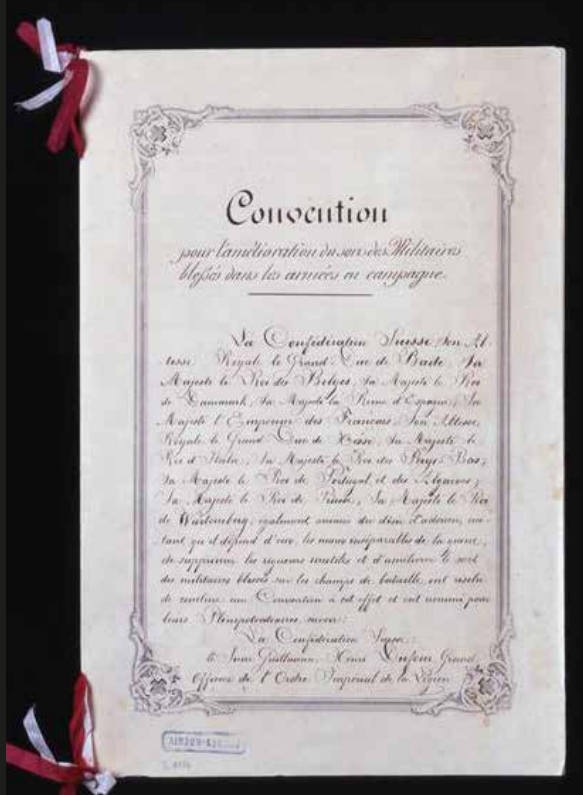
Prof. Dr. Hajo Schmidt
Projektleiter · Extern

RECHT UND ETHIK IM BEWAFFNETEN KONFLIKT

Gewalt begrenzen: Zur Fortentwicklung des humanitären Völkerrechts



ARMY MEDICAL SERVICE
AMBULANCE KITCHEN CAR
U.S.A. 89601



Convention

*pour l'amélioration du sort des Militaires
blessés dans les armées en campagne.*

Nous, Confédération Suisse, Son Altesse Royale le Grand Duc de Bade, Sa Majesté le Roi des Belges, Sa Majesté le Roi de Danemark, Sa Majesté le Roi d'Espagne, Sa Majesté l'Empereur des Français, Son Altesse Royale le Grand Duc de Saxe, Sa Majesté le Roi de Sardaigne, Sa Majesté le Roi des Pays-Bas, Sa Majesté le Roi de Prusse, Sa Majesté le Roi de Sardaigne, Sa Majesté le Roi de Suède, Sa Majesté le Roi de Westphalie, ensemble avec des délégués, assistant qui se défend et sur le même empressement de la guerre, de suppression, les secours médicaux et d'ambulance, le sort des militaires blessés sur les champs de bataille, ont décidé de conclure une Convention a cet effet et ont comme pour leur Plénipotentiaire, signé:

Nous, Confédération Suisse,
à Son Excellence, Henri Dufour, Général
Officier de l'Ordre Impérial de la Légion

1864
S. 415

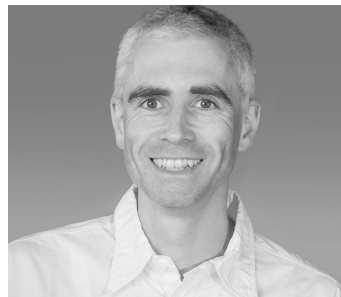
Wenn wir heute von Kriegen sprechen, dann haben wir keine Schlachtenkonstellationen mehr im Blick, wie sie im 19. Jahrhundert das Kriegsbild prägten, sondern die Vermischung militärischer, terroristischer und außermilitärischer Gewalthandlungen, wie sie z. B. mit dem Begriff der „hybriden Kriegsführung“ zum Ausdruck gebracht werden soll. Dadurch kam der philosophisch-ethischen Reflexion auf das Humanitäre Völkerrecht neue Bedeutung zu. Die zentrale Studie aus dem Projekt widmete sich der neueren anglo-amerikanischen Diskussion zum *ius in bello* und wurde 2019 unter dem Titel „Der Gegner als Mitmensch. Walzer, McMahan und die ethische Kritik am Humanitären Völkerrecht“ von der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Habilitationsschrift im Fach Moraltheologie angenommen. Die Publikation dieser Arbeit steht allerdings noch aus.

Aber auch in anderen Formaten wurde das Forschungsprojekt vorangetrieben, insbesondere durch Vorträge, vom Projekt organisierte Tagungen, schriftliche Beiträge und Bücher. Nach internationalen Tagungen in Washington D. C. (2010), Hamburg (2010 und 2011) und Köln (2012) steht seit geraumer Zeit die Debatte um die waffentechnischen Innovationen, insbesondere um

militärische Robotik – ferngesteuert oder „autonom“ – im Forschungsmittelpunkt (siehe Projekt „Technik, Ethik und Frieden“, 016). Um über die Reflexionen auf die Technik das Ethos selbst nicht aus dem Blick zu verlieren, wurde im Oktober 2015 ein neuerlicher Workshop mit dem Titel „Ritterlichkeit“ am Forschungskolleg Humanwissenschaften durchgeführt und 2019 bei Nomos Baden-Baden verlegt.

Im Rahmen der Projektarbeit wurde 2017/18 ein „ethisches Gutachten“ zur Frage sogenannter „autonomer Waffensysteme“ für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag erstellt. Das „TAB“ hat mittlerweile seinen eigenen Bericht auf der Grundlage der eingeholten Gutachten erarbeitet und veröffentlicht.

Zwei aktuelle inhaltliche Schwerpunkte des Projekts betreffen Fragen militärmedizinischer Ethik (in Verbindung mit dem ICMM [Center of Reference for Education on IHL and Ethics Zürich]) und solche des Kulturgüterschutzes in bewaffneten Konflikten.

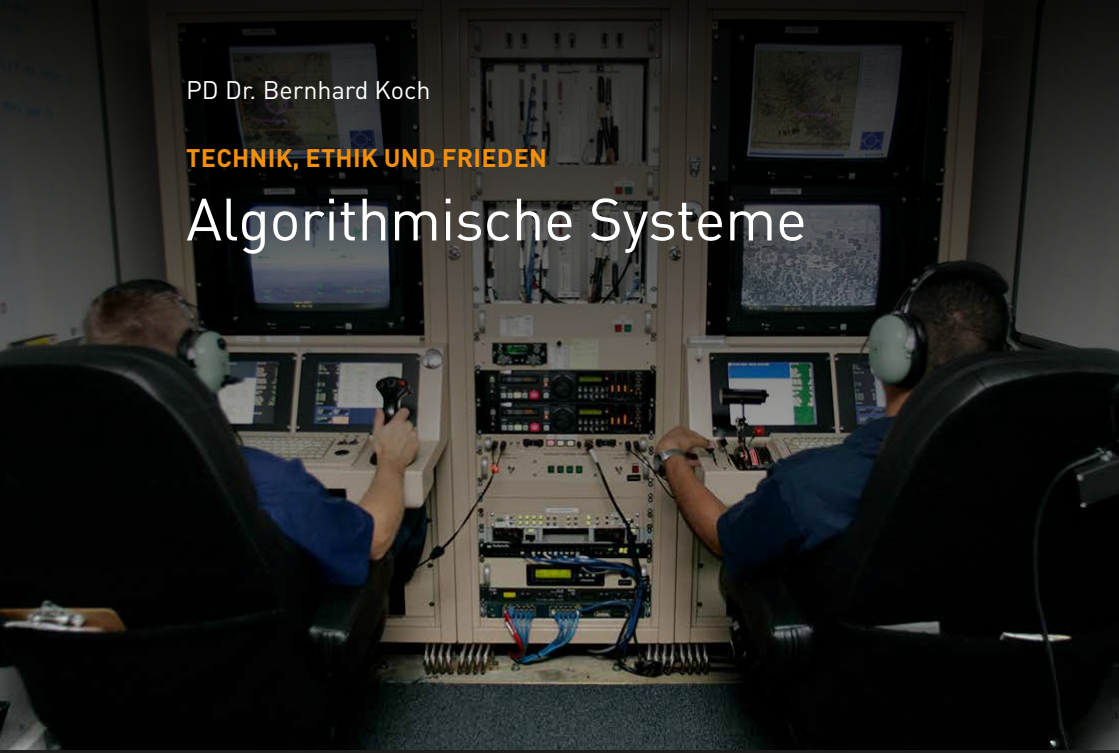


PD Dr. Bernhard Koch
Stellvertretender Direktor

PD Dr. Bernhard Koch

TECHNIK, ETHIK UND FRIEDEN

Algorithmische Systeme

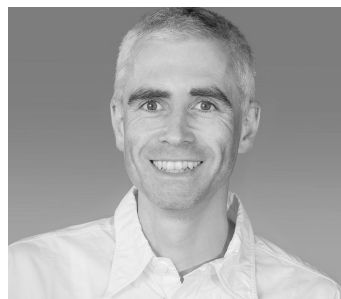


Im Projektfeld zur Ethik des Humanitären Völkerrechts hat sich über die Jahre ein Schwerpunkt bei unbemannten bewaffneten Waffensystemen und autonomen Militärrobotern herauskristallisiert, so dass es sinnvoll geworden ist, das problematische Verhältnis von Technologie und Frieden insgesamt in einem eigenen Projekt in den Blick zu nehmen.

Für das militärische Feld ist hier besonders die Diskussion um sogenannte „autonome Waffensysteme“ und „Cyberbedrohungen“ relevant, aber das militärische Feld stellt seinerseits nur einen Teilbereich dessen dar, was durch algorithmische Technologien friedensgefährdend wirken kann. So sind autonome Überwachungs- und Waffensysteme ja durchaus auch für den polizeilichen, also innerstaatlichen Gebrauch konstruierbar, und die Frage der Bedrohung in elektronischen Netzen übergreift fast gänzlich die Unterscheidung von ziviler Welt und Militär.

Eine ethische Betrachtung muss hier zum Begriff der Gewalt arbeiten oder die Frage stellen, wie sich Macht in algorithmengesteuerten „Räumen“ konstituiert. Wie steht es um Wahrheit in der elektronischen Informationswelt? Konstituiert sie sich gewissermaßen selbst und schreibt

sich dann nach logischen Regeln fort? Was passiert, wenn solche selbstkonstituierten Wahrheiten aufeinanderprallen? Konkretere Problemfelder betreffen die Frage, ob Recht gewissermaßen automatisiert durchgesetzt werden darf oder ob auch die Rechtswahrung selbst noch einmal menschlicher – und damit auch fehlerhafter – Agenten bedarf. Erfordert normkonformes Verhalten Emotionalität? Verletzt die Steuerung menschlichen Verhaltens durch algorithmische Systeme (von außen oder von „innen“, z. B. durch implantierte Enhancements) die menschliche Würde?



PD Dr. Bernhard Koch
Stellvertretender Direktor



Friedenskonsolidierung
kritisch betrachtet:
Staatsaufbau oder Stabilisierung?

Der Abzug der internationalen Truppen aus Afghanistan markiert einen Wendepunkt in dem Bemühen der internationalen Gemeinschaft, Staatlichkeit durch externe Akteure aufzubauen. Allem Anschein nach sind die spärlichen Erfolge in der Verbesserung der Lebensqualität angesichts des ungelösten politischen Grundkonflikts zwischen verschiedenen Teilen der afghanischen Gesellschaft, die durch die Taliban und die Kabuler Zentralregierung repräsentiert werden, kaum zu halten. Das strategische Interesse, ein islamistisches Kalifat zu verhindern und deswegen die Zentralregierung unbedingt zu stützen, führte die externen Akteure in die Falle (Desha Girod): Zielvereinbarungen zu besserer Regierungsführung konnten von der politischen Elite folgenlos unterlaufen werden; endemische Korruption delegitimiert den fragilen Staat. Dieses Muster scheint sich in Mali zu wiederholen. Regelmäßige Evaluierungen analog denen des US-amerikanischen *Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction*, die sich mit den Fehlern der eigenen Politik auseinandersetzen, bleiben in Deutschland ein Desiderat.

Die ethische Debatte fragt darüber hinaus nach den normativen Voraussetzungen des externen *statebuilding*. Die Kritik des Konzeptes liberalen *statebuilding* war

Gegenstand des internationalen work-shops „*Normative Challenges of Liberal Statebuilding*“ 2019 in Berlin.

In Kooperation mit Prof. Dr. Michael Staack, wurde der dritte internationale und interdisziplinäre Workshop zu „Germany’s West Africa Policy“ am 17.10.2020 in Berlin durchgeführt, der auch normative Fragen des *statebuildings* aufgreift (siehe folgende Seite).

Im Kontext des Projektes sind u. a. erschienen:

- 2011: „Das internationale Engagement in Afghanistan in der Sackgasse? Eine politisch-ethische Auseinandersetzung“, hrsg. von H. G. Justenhoven/E. Afsah
- 2015: „Frankreich, Deutschland und die EU in Mali. Chancen, Risiken, Herausforderungen“, hrsg. von S. Brüne/H. G. Ehrhart/H. G. Justenhoven
- 2018: H. G. Justenhoven, *Statebuilding – Widerspruch zu politischer Selbstbestimmung. Friedensethische Annäherung an ein vernachlässigtes Problem*, in: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* 59, 155–176



Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven
Leitender Direktor

Germany's Policy in West Africa: statebuilding, stability and security



Ein Kooperationsprojekt mit Prof. Dr. Michael Staack, Lehrstuhl für Internationale Politik der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg

Das Interesse Deutschlands an Westafrika hat seit 2013 deutlich zugenommen. Dies liegt nicht nur an den 2013 begonnenen Bundeswehreinräsen in Mali, die im Rahmen der EU und der UN durchgeführt werden, sondern auch an der Zunahme von Migrationsströmen aus der Region in Richtung Europa. Obwohl die Bundesregierung ihre Entwicklungs-, Migrations-, Außen- und Sicherheitspolitik sowie ihre Aktivitäten in der Region intensiviert und durch mehrere Strategiepapiere programmatisch untermauert hat, lassen sich eine Reihe von Zielkonflikten erkennen und das Fehlen einer konsistenten Strategie für die Region feststellen. Ziel des Projektes ist es, die deutsche Politik gegenüber der westafrikanischen Region auf der Grundlage eines vernetzten Ansatzes kritisch zu reflektieren.

Die Versuche eines liberalen *statebuilding* durch internationale Akteure haben die Erwartungen nicht erfüllt. Die Analyse verweist meist auf anhaltende Gewalt, Korruption, Klientelismus, nicht funktionierende Institutionen und staatliches

Missmanagement. Der Versuch der Implementierung von Staatlichkeit nach dem Vorbild des hochentwickelten, westlich liberal-demokratischen Staates erscheint als methodisch falscher Ansatz, da er die Mittel und Wege zur Erreichung wesentlicher öffentlicher Güter auf lediglich ein (historisches und kulturelles) Modell reduziert. Im Hinblick auf Regionen begrenzter Staatlichkeit, in denen die Zentralregierung keine oder nur eine Teilkontrolle ausübt, werden funktionale Äquivalente wie alternative oder traditionelle Wege zur Erreichung öffentlicher Güter wie Sicherheit, Gesundheit, Bildung, Infrastruktur im Projekt diskutiert.


Im Rahmen des Projekts wurden bis jetzt drei Workshops, unter Beteiligung internationaler Wissenschaftler*innen und Akteur*innen, organisiert:

- Berlin, 25.–28. Mai 2018
- Dakar/Senegal, 11.–13. Februar 2020
- Berlin, 17. Oktober 2020

Der nächste Workshop findet am 19.–20. November 2021 in Berlin statt.



Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven
Leitender Direktor



Sarah Delere, M. P. P.

Spalten statt versöhnen?!
Zur ethischen Beurteilung von
Prozessen von *statebuilding* unter
besonderer Berücksichtigung
der Rolle religiöser Akteure

Die Feststellung, dass liberales *statebuilding* in seiner langjährig praktizierten Form scheitert ist nicht erst seit der Afghanistan-Intervention der westlichen Staatengemeinschaft Gegenstand einer Debatte. Beispiele wie Mali erhärten den Verdacht, dass bisherige Interventionen konzeptionelle Defizite strukturell wiederholt haben. Kritiker*innen, wie etwa David Chandler, haben stets die Abhängigkeit des Erfolges externer Interventionen von der gelungenen Aufnahme lokaler kultureller Paradigmen betont. Diese Kritik gilt es zunächst auf den Prüfstand zu stellen und ihre Relevanz für das Scheitern liberalen *statebuilding* zu erweisen. Sollten lokale Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit tatsächlich nicht ausreichend berücksichtigt worden sein, um die Akzeptanz neuer/ wiederaufgebauter staatlicher Institutionen zu erreichen, resultiert daraus der Auftrag, Verfahren zu finden, die dies gewährleisten. Das ist jedoch nicht nur im Interesse der lokalen Bevölkerung – was im Zweifel entscheidend wäre –, sondern auch im Interesse der intervenierenden externen Akteure.

Während die Kritik am liberalen *statebuilding* beständig ist, hat sich noch kein neuer normativ begründeter Ansatz etabliert. Das vorliegende

Projekt setzt an dieser Stelle an und will sich der Frage stellen, welche Gestalt *statebuilding* durch und mit externen Akteuren in Zukunft haben kann. Erarbeitet werden sollen dabei exemplarisch die normativen Grundlagen, auf denen eine christliche Friedensethik interkulturell sensible Aussagen zu (liberalen) *statebuilding* tätigen kann.

Im Streben nach den common goods Sicherheit und gerechter Staatsordnung stellt sich die Frage nach Partizipation an und Legitimation von *statebuilding* Prozessen. Um die ethischen Konfliktlinien schärfer herausarbeiten zu können, wird der Fokus auf einen Akteur gelegt: Anhand der Rolle religiöser Akteure sollen Fragen von Grundrechten und Partizipation erörtert werden. Ziel der Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist es auch die Tragfähigkeit von Statements der katholischen Kirche als einer weltweit lokal verankerten Organisation mit einer ausgeprägten friedensethischen Tradition zu eruieren.



Sarah Delere M. P. P.

Dr. Marco Schrage

Grundlagen auswärtiger EU-Sicherheitspolitik aus theologisch-ethischer Perspektive. Das Beispiel Malis

© Marco Schrage



„Bamako, Dezember 2032. Kurz vor dem Weihnachtsfest sind knapp zwanzig Jahre nach Beginn der französischen *Opération Serval* die letzten EU-Einheiten aus Mali nach Hause zurückgekehrt. Den Einschätzungen der Sicherheitsdienste mehrerer EU-Staaten zufolge, dürfte sich die gewählte Regierung, die bereits jetzt die Kontrolle über den Norden und das Zentrum des Landes verloren hat, im Laufe des kommenden Jahres nicht mehr in Bamako halten können. Der EU-Außenbeauftragte, *Christophe Clergeau*, bezeichnete den Einsatz als einen insgesamt großen Erfolg, da der EU nach ihrem langen Engagement sowie den mit zahlreichen Ethnien im Sahel getroffenen Absprachen keine Gefahr durch internationalen Terrorismus oder Menschenmuggel mehr drohe und es auch nie darum gegangen sei, der Bevölkerung Malis eine westliche Demokratie zu oktroyieren.“

Die recht verbreitete, dystopische Afghanistan-Parallele sollte nicht resignativ, sondern vielmehr ideenpräzisierend verstanden werden: Seit der *Opération Serval* ist in Mali einiges besser, aber vieles schlechter geworden. Individuelle Perspektivlosigkeit sowie nicht vorhandenes Vertrauen in die Grundfunktionen des Staats und seiner Untergliederungen führen zu unerwünschten Umorientierungen. Allein der zweite Militärputsch innerhalb von nur neun

Monaten, Ende Mai 2021, verweist auf die Prekarität und Fragilität dieses Gemeinwesens.

Robustes Gewähren minimaler Sicherheit und als vertrauenswürdig wahrgenommene Zukunftsperspektiven sind auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Zudem ist es nicht möglich, Bevölkerung und Verantwortungsträger in Mali zu gemeinwohlorientiertem Handeln zu zwingen. Doch ist es aus unserem eigenen Sicherheitsinteresse heraus geboten, ihnen Minimalbedingungen solcher Art zu gewähren, innerhalb derer ein zwar geschultes und beratenes, aber eben eigenverantwortliches Ausprägen gemeinwohlorientierter Haltungen überhaupt seinen Raum finden kann.

Eine kleine Kooperation mit der *Université Catholique de l'Afrique de l'Ouest – Unité Universitaire de Bamako* zur Extremismusanfälligkeit unter Heranwachsenden aufgrund von Perspektiv- und Ausweglosigkeit, die ethisch reflektiert, wie selbstkritisches, entfaltungs- und respektoorientiertes Denken diese Heranwachsenden gegenüber extremistischem Denken stärken kann, soll einen Mosaikstein dazu beitragen.



Dr. Marco Schrage
Projektleiter

Dr. Marco Schrage

Europäisches Doktorandenkolloquium



Am ‚europäischen Doktorandenkolloquium‘ beteiligen sich neben dem *Institut für Theologie und Frieden* in Hamburg die *Ucrainian Catholic University, Faculty of Theology and Philosophy* (Lemberg), die *Katolieke Universiteit Leuven, Faculteit Theologie en Religiewetenschappen* (Löwen) sowie die *Accademia Alfonsiana* (Rom). Diese vier Einrichtungen verbinden innerhalb Europas in sehr geeigneter Weise Nord und Süd, Ost und West sowie die romanischen, germanischen und slawischen Sprachräume.

An ihnen sind je ein Betreuer und ein/-e Doktorand/-in eingebunden mit einer theologisch-ethischen Arbeit im Themenfeld der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union (GASP).

Am 1. Juni 2021 – unmittelbar nach Abschluss seines Theologiestudiums – als Doktorand begonnen; die bereits festgelegten Arbeitstitel der drei anderen Dissertationen lauten:

- „Europa-Faktor“ in der ekklesialen Selbstidentifizierung und gesellschaftspolitischen Positionierung der Kirchen der Kyiver Tradition in der unabhängigen Ukraine
- Healing a wounded imagination: Fear, identity and religion in Central Europe

- Cuius rex veritas, cuius lex caritas, cuius modus aeternitas: The Ethics of Citizenship in Post-Secular European Society – an Augustinian Prospect



Dr. Marco Schrage
Projektleiter

Das ‚europäische Doktorandenkolloquium‘ besteht insbesondere darin, reihum in den Ländern der Beteiligten halbjährlich zusammenzukommen, sich auszutauschen und zugleich Praktiker und Wissenschaftler für Impulse einzuladen sowie Studenten der beteiligten Einrichtungen an Erkenntnissen und Ergebnissen teilhaben zu lassen: Auf diese Weise zielt es darauf, in dem extrem spezifischen und wenig bearbeiteten Bereich theologisch-ethischer Auseinandersetzung mit der GASP

- sich gegenseitig zu unterstützen,
- Kompetenzen zu bündeln und so auch
- eine stärkere Außenwirkung zu erreichen.

Ein erstes Präsenztreffen in diesem Format hat Anfang Juli 2021 in Köln stattfinden können. Die beiden Folgezusammenkünfte im Jahr 2022 sollen Anfang April in Brüssel sowie in Rom erfolgen.

PD Dr. Philipp von Wussow

Cyberkrieg



Nach anfänglichen Schreckensszenarien über die Möglichkeit globaler Cyberkriege ist in der wissenschaftlichen Debatte eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Denn trotz aller technischen Möglichkeiten hat ein wirklicher Cyberkrieg bislang nicht stattgefunden und ein solches Stattfinden wird zunehmend unplausibel. Das nahezu gänzliche Ausbleiben großer Cyberkriege bei gleichzeitiger Allgegenwart von Cyberkriminalität und Cyberspionage beschreibt einen neuen Normalzustand im Grenzbereich zwischen Krieg und Frieden, für den die Bezeichnung „Cyberkrieg“ prinzipiell nicht unplausibel ist. Die Situation lässt sich am besten mit einem Wort von Raymond Aron aus der Zeit des Kalten Kriegs beschreiben: Krieg unwahrscheinlich, Frieden unmöglich.

Welche Instrumente sind geeignet, eine zukünftige weitere Eskalation zu verhindern? Wie lassen sich in dieser prekären Lage ethische Fragestellungen begründen und legitimieren? Und wie bilden sich in der wissenschaftlichen und politischen Debatte Normen für den Cyberkrieg heraus?

Das Projekt, das bei einem internationalen Workshop im November 2019 zur Diskussion gestellt und in einigen Veröffentlichungen präsentiert wurde, ist Ende 2020 ausgelaufen. Eine Monographie zum Thema soll 2021/22 fertiggestellt werden.



PD Dr. Philipp von Wussow
Projektleiter

FORSCHUNG

Friedensethik in der abendländischen Geistesgeschichte

Seit der Gründung des Instituts für Theologie und Frieden wurde an ihm auch über die Tradition des christlich-theologischen und philosophischen Denkens zu Fragen der Legitimation von Gewalt und zum Frieden geforscht. Diese Arbeit verfolgt das Ziel, auf der Grundlage der Tradition die normativen Bedingungen eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen in ihrer jeweiligen historischen Situation zu reflektieren. Im Zentrum standen immer wieder Fragen nach den Grundlagen von Frieden unter Menschen und den Ursachen von Konflikten sowie die Bewertung von Gewalt zur Sicherung und Wiederherstellung von friedlichen Verhältnissen zwischen Menschen und Völkern.

Diese Arbeit ist auch in der Gegenwart unerlässlich: Da Ethik ein reflexiver Vorgang ist, verlangt ethisch nachzudenken, auch über die Form und die Voraussetzungen des eigenen Argumentierens nachzudenken.

Beschäftigung mit den Klassikern der Friedenstheologie und der Friedensphilosophie zeigt nicht nur die Grenzen unserer zeitgenössischen Argumentationsmuster auf; sie hilft uns auch besser zu verstehen, weshalb wir heute über eine bestimmte Frage so und nicht anders denken. Im Verstehen gehen wir aber gleichzeitig auch wieder über diese Voraussetzungen hinaus.

Im Laufe der Jahre entstanden am ifth wichtige Forschungsarbeiten z. B. zu Augustinus, Thomas von Aquin oder Francisco de Vitoria. Hinzu kommen aber auch zahlreiche Tagungen, die als Herausgeberbände publiziert sind. Texteditionen runden diesen wertvollen Forschungszweig ab.

Lateinisch-deutsche Edition „Hugo Grotius: *De iure belli ac pacis*“

**Projektbearbeiter:
Dr. Joachim Stüben**

Eine neue kritische Übersetzung von Hugo Grotius' *De iure belli ac pacis* (1625 u. ö.) wird seit 2020 von Dr. Joachim Stüben im Rahmen einer zweisprachigen Edition erarbeitet. Das Projekt stellt eine Kooperation mit dem Rechtshistoriker Prof. Dr. Tilman Reppen, Universität Hamburg, dar.

Der Theologe, Philosoph und Jurist Grotius hat sich bei der Erstellung seines Grundlagenwerkes des modernen Völkerrechts unter anderem auf die spanischen Theologen der Schule von Salamanca gestützt. Insofern steht das Projekt in Fortführung der zweisprachigen Editionen von Werken des spanischen Spätscholastikers Francisco de Vitoria, die zwischen 1995 und 2020 erschienen sind.

Grundlage bildet die kritische Ausgabe von B. A. Kanter-Van Hettinga Tromp (1939) in dem von R. Feenstra und C. E. Persenaire ergänzten Neudruck (1993). Flankierend werden die zwischen 1625 und 1646 erschienenen Originaldrucke hinzugezogen, weiterhin die älteren Übersetzungen von J. H. v. Kirchmann (1869) und W. Schätzel (1950) und die englische Ausgabe von F. W. Kelsey (1925/27). Die Quellenangaben der vorliegenden Edition werden überprüft und ergänzt.



Gegenwärtig liegen der Widmungsbrief an Louis XIII. von Frankreich, die Einleitung („Prolegomena“) und etwas mehr als die Hälfte des ersten Buches („Quid bellum, quid ius?“) mit großen Teilen der Anmerkungen in der neuen deutschen Übersetzung vor.

Ein Förderantrag ist von Prof. Repgen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestellt.



VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE

VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE

Veranstaltungen und Symposien des Instituts



International Workshop on Germany's West Africa Policy

17. Oktober 2020, Berlin

in coop. with Prof. Michael Staack, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

Prof. Dr. Michael Staack

Opening remarks

Input: Philipp Goldberg

Friedrich-Ebert-Foundation, Peace
and Security Centre of Competence
Sub-Saharan Africa, Dakar

Input: Prof. Dr. Djénéba Traoré

West Africa Institute, Praia

Upgrading West African ownership,
discussing and solving conflicting
priorities

**Input: Prof. Dr. Heinz-Gerhard
Justenhoven**

Institute for Theology and Peace,
Hamburg

Commentary I: Ronald Meyer

Federal Ministry of Development
Cooperation, Bonn

Commentary II: Benjamin Akoutou

Don Bosco Mission, Bonn

Alternative or traditional forms of
governance to western statebuilding

Tagungsbericht:

→ https://ithf.de/wp-content/uploads/2020/11/Report-International-Workshop_Berlin-2020_.pdf

16. April 2021

Libyen – Ein Staat am Scheideweg

21. Mülheimer Nahostgespräch – online -

In Kooperation mit Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und Katholische Akademie „Die Wolfsburg“,

Ort: Mülheim an der Ruhr

**Libyen: ein Land am Scheideweg –
eine Länderanalyse**

Ulf Laessing

Journalist und Autor

**Libyen zwischen Autonomie und
Fremdbestimmung**

– Internationale Akteure

Anas El-Gomati

Director of Sadeq Institute, Libyen

– Zivilgesellschaftliche Akteure

Zahra' Langhi

Teilnehmerin des Libyan Political
Dialogue Forum sowie Co-Gründerin
und Vorsitzende von Libyan Women's
Platform for Peace (LWPP)

Libyen als Hotspot der Migration

– Mangelnde Staatlichkeit und
Migration

Victoria Rietig

Leiterin des Programms *Migration
bei der Deutschen Gesellschaft für
Auswärtige Politik (DGAP)*

– Die Situation vor Ort

Marie von Manteuffel

Humanitarian Advocacy Officer –
Ärzte ohne Grenzen

Quo Vadis Libyen?

Thomas Volk

Leiter des Regionalprogramms
Politischer Dialog Südliches
Mittelmeer/KAS



VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE



Friedensethischer Kurs für Militärseelsorger/innen

6. Juni – 11. Juni 2021, Hamburg

© ZEBIS

EU. MACHT. FRIEDEN.

Friedensethik angesichts geopolitischer und pandemischer Herausforderungen

Seit ihrer Gründung hat sich die Europäische Union (EU) gemeinsamen Werten wie Menschenwürde, Solidarität, Rechtsstaatlichkeit und der Wahrung der Menschenrechte verpflichtet. Leitend ist für die EU das Bekenntnis zum Multilateralismus. Dieser Anspruch wird immer wieder auf die Probe gestellt. Wie wird die EU angesichts von Herausforderun-

gen ihrem Anspruch gerecht? Wie können ethische Prinzipien in der Außen- und Sicherheitspolitik aussehen? Welche Sicherheitsarchitektur wirkt in einer zunehmend von Spannungen und nationalen Alleingängen geprägten Politik friedensfördernd?

Montag, 7.6.

Zeichen der Zeit in der Sicherheitspolitik

Prof. Dr. Michael Staack

Einführung in die Friedensethik I

Dr. Marco Schrage

Dienstag, 8.6.

EU. Werte und Identität

Prof. Dr. Christof Mandry

Einführung in die Friedensethik II

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

Mittwoch, 9.6.

LKU, Ethik und neue Didaktikmodelle

Sabine Nierstrath, Kristina Tonn und Heinrich Dierkes

Einführung in die Friedensethik III

Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven

Donnerstag, 10.6.

Eine europäische Armee oder eine Armee der Europäer? Europäische Werte als Grundlage

Dr. Veronika Bock

Theologisch-ethische Orientierungen für die EU-Sicherheitspolitik in Mali

Dr. Marco Schrage

Einführung in die Friedensethik IV

Dr. Marco Schrage

Freitag, 11.6.

Weltrechtsordnung oder Global Governance.

Eine theologische Conclusio

Prof. Dr. Michael Reder

VERANSTALTUNGEN & VORTRÄGE

Vorträge

**Prof. Dr. Heinz-Gerhard
Justenhoven**

11. September 2020 · Freiburg
Versöhnung als Voraussetzung
für Frieden. Politisch-ethische
Überlegungen, Tagung ‚Erinnern,
Verstehen, Versöhnen‘

15. September 2020 · Online-Seminar
des BdKJ
Friedensethik zu den Protesten
in Belarus

25. September 2020 · Abtei Marien-
donk, Grefrath
Gewaltlosigkeit und Just Policing.
Anfragen der Historischen
Friedenskirchen an die katholische
Friedensethik

18. Januar 2021 · Kath. Akademie
Freiburg
Gefährlicher Mangel an Staatlich-
keit. Online-Vortrag mit anschl.
Diskussion mit Julia Gietmann,
Caritas International

28. Januar 2021 · Pázmány Catholic
University Budapest
Peace Ethics and Security
Policy 2021. International online
roundtable of the St. John Paul
Research Centre

29. April 2021 · Online-Vortrag,
Katholische Studentengemeinde
Marburg
Christliche Friedensethik angesichts
gravierender globaler Unsicherheit
und Ungerechtigkeit

15. Mai 2021 · online Podium ÖKT
Significance of religions in conflicts –
peacemaking power of religions?
Online conference of Konrad Ade-
nauer Stiftung „Ecumenical Church
Congress in Germany meets inter-
national religious representatives“.
Virtuelle Podiumsdiskussion mit
Bischof Sani Ibrahim Azar, Israel;
Abbé Ambroise Tine, Senegal;
Dr. Silke Lechner, Auswärtiges Amt,
Berlin

14. Juni 2021 · Online-Vortrag der
Katholischen Friedenstiftung
Statebuilding in Afghanistan nach
dem Abzug: künftig bescheidener
oder gescheitert?

PD Dr. Bernhard Koch

28. September 2020 · NATO-School Oberammergau
Military Medical Ethics – Introduction.
Staff Officer Course, NATO-School
(online über GoToMeeting)

09. Oktober 2020 · ACK in Bayern
Friedensethik – Die Herausforderungen der neuen Militärtechnologien (online über zoom)

04. November 2020 · Deutscher Bundestag, Ausschuss für Wissenschaft und Forschung
Impulsvortrag: Öffentliches Fachgespräch „Autonome Waffensysteme“ (mit Livestream)

15. Januar 2021 · Auswärtiges Amt in Kooperation mit RAND
Impuls und Diskussion: Workshop on Brain-Computer Interfaces „Capturing Technology. Rethinking Arms Control“ (online über Cisco Webex)

02. Juni 2021 · Friedrich-Ebert-Stiftung Berlin

Impulsvortrag und Diskussion zur Frage bewaffneter Drohnen. Virtuelles Fachgespräch: „Bewaffnete Drohnen für die Bundeswehr für Frieden und Sicherheit? Positionen aus der Zivilgesellschaft“ (mit Livestream)

Dr. Marco Schrage

20. Oktober 2020 · Hamburg
Einführungsvormittag ‚Friedens- und Konfliktethik‘

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
Einführungsmodule Peace and Security Studies

29. April 2021 · Hamburg
Vortrag und Diskussion ‚Operationell autonome Waffensysteme. Reflexionsimpulse aus ethischer Perspektive‘

Helmut-Schmidt-Universität
Studientag ‚Autonome Waffensysteme für die Bundeswehr?‘ Studierendenfachbereichsgruppe 1/C

FORSCHUNGSTRANSFER

Kooperationen/Kommissionen

**Prof. Dr. Heinz-Gerhard
Justenhoven**

Steering Group

Catholic Peacebuilding Network

Theologische Gespräche mit der
Russischen Orthodoxen Kirche
Delegation der Deutschen Bischofs-
konferenz

Beirat

„Jahrbuch für Christliche
Sozialwissenschaften“

Deutsche Kommission
Justitia et Pax

Beirat

„Jahrbuch für praktische Philosophie
in globaler Perspektive“

AG „Gerechter Frieden“ der Deutschen
Kommission
Justitia et Pax

Beirat

Zeitschrift „Sicherheit & Frieden“

taskforce „organisierte Kriminalität“
Justitia et Pax

Beirat

„zebis“

AG politische und gesellschaftliche
Grundfragen
Zentralkomitee der deutschen
Katholiken (ZdK)

Beratungsgremium

Wehrmedizinische Ethik

AK „Flucht, Migration, Frieden“
zur Vorbereitung des Katholikentags
2022

Wissenschaftlicher Beirat
Institut für Friedensforschung und
Sicherheitspolitik, Hamburg (IFSH)

Lehrtätigkeit

**Prof. Dr. Heinz-Gerhard
Justenhoven**

WiSe 2020 /2021 · Online-Vorlesung
„Einführung in die Friedensethik“
an der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i. Br.

**Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität:
Grundfragen politischer Ethik am
Beispiel der Europäischen Union**

PD Dr. Bernhard Koch

WiSe 2020 /2021 · PPS-Studiengang
Universität Hamburg (online über
zoom)

**Cosmopolitanism and its Critics
(Appiah, O'Neill, Nussbaum, Mouffe)**

WiSe 2020 /2021 · Goethe-Universität
Frankfurt a. M (online über zoom)

**Der Prinzipienansatz in der
Biomedizinischen Ethik
(Beauchamps/Childress)**

WiSe 2020 /2021 · Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg i. Br. (online über
zoom)

**Vorlesung: Grundlegung der Ethik I:
Freiheit – Tugend – Normen**

WiSe 2020 /2021 · Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg i. Br. (online über
zoom)

**Vorlesung: Grundlegung der Ethik II:
Gewissen – Schuld – Vergebung**

30. August – 4. September 2020 ·
Online-Kurs über zoom

**Co-Teacher Ethics bei 8th ICMM
Course on Military Medical Ethics
by the International Committee of
Military Medicine (ICMM), Standort:
Ethikzentrum Zürich**

FORSCHUNGSTRANSFER

Dr. Marco Schrage

WiSe 2020 / 2021 · Vorlesung
Institut für Friedensforschung und
Sicherheitspolitik an der Universität
Hamburg

**Friedens- und Konfliktethik:
Zwischen anzustrebendem Maximum
und zu wahrendem Minimum**

26. Oktober 2020 · Studientag
Führungsakademie der Bundeswehr
Hamburg

**Einführung in ethische
Argumentation**

28. Oktober 2020 · Studientag
Führungsakademie der Bundeswehr
Hamburg

**Einführung in ethische
Argumentation**

14. Januar 2021 · Studientag
Führungsakademie der Bundeswehr
Hamburg

**Einführung in ethische
Argumentation**

20. Mai 2021 · Studientag
Führungsakademie der Bundeswehr
Hamburg

**Einführung in ethische
Argumentation**

Parallel zur o. g. Vorlesung am IFSH, die zum dritten Mal gegeben wurde, ist unter dem Titel „Friedens- und Konfliktethik. Ein elementares Begleitbuch“ ein einführendes Lehrbuch entstanden. Es bietet aus ethischer Perspektive, unter besonderer Berücksichtigung der christlichen Tradition, einen gut erschließbaren Zugang in historischer und systematischer Perspektive mitsamt weiterführenden Lektüreempfehlungen. Dies wird in vier Hauptteilen mit insgesamt 21 Kapiteln geleistet: *1. Voraussetzungen – eine ethische Verortung, 2. Diachroner Anweg – Etappen der Entwicklung, 3. Synchroner Zugang – eine systematische Skizze und 4. Umgang mit exemplarischen Herausforderungen.* Zu den letzten beiden Hauptteilen haben auch drei andere Wissenschaftler des ITHF leicht zugängliche Kapitel zu ihren Spezialgebieten beigetragen. Die Publikation soll zum WiSe 2021/2022 eingesetzt werden können.

BIBLIOTHEK

Bibliotheksprofil



Die Bibliothek des Instituts für Theologie und Frieden ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zu Fragen der theologischen Friedensethik und bietet ein umfangreiches Angebot an Literatur zur Katholischen Friedenslehre. Im Rahmen des Forschungsauftrags des Instituts unterstützt die Bibliothek mit ihrem umfassenden Literaturbestand eine überregionale Informationsversorgung.

Nutzung

Die Bibliothek ist für die Öffentlichkeit im Rahmen der Öffnungszeiten zugänglich.

Sie verzeichnet 116 aktive Benutzerinnen und Benutzer, die im Jahr 2020 insgesamt 459 Ausleihen tätigten.

Die Bibliothek beteiligt sich auch am überregionalen Leihverkehr.

Im vergangenen Jahr konnten 31 Fernleihwünsche positiv beantwortet werden.

Bedingt durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie musste die Bibliothek erneut vom 16.12.2020 bis zum 16.03.2021 für die externe Nutzung geschlossen werden.

Trotz geschlossener Bibliothek war stets eine Mitarbeiterin vor Ort, um den Bibliotheksbetrieb aufrecht zu erhalten. Bestellungen und Lieferungen konnten bearbeitet werden.

Literaturangebot

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Literaturbestandes liegen auf den Gebieten Theologie, Friedensethik, Philosophie, Politikwissenschaft und Völkerrecht.

Der Bestand der Bibliothek umfasste Ende 2020 insgesamt etwa 57.693 Bücher sowie ca. 13.400 Zeitschriftenbände.

(Stand: 31.12.2020)

Der eBook-Bestand konnte besonders durch die Aufnahme von Nationallizenzen und Open Access Publikationen ausgebaut werden. Mit Stand vom 30.06.2021 bietet der Bibliothekskatalog Zugang zu 1022 eBook-Titeln.



Des Weiteren komplettieren 79 eJournals und 34 eSeries den elektronischen Bestand.

Eine besondere Dienstleistung der Bibliothek ist die inhaltliche Auswertung von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden, die für das Institut thematisch relevant sind.

Bis Ende 2020 wurden etwa 143.469 Aufsätze erschlossen.

(Stand: 31.12.2020)

Der gesamte Literaturbestand ist im **Online-Katalog Theologie & Frieden** nachgewiesen und weltweit über das Internet zugänglich. Sowohl Monografien und Aufsätze als auch E-Journals und E-Books sowie andere elektronische Ressourcen sind im Online-Katalog nachgewiesen.

Die im Juni 2020 neu eingeführte Bestellkomponente wurde gut angenommen. 88 Bestellungen sind seit der Einführung bei der Bibliothek eingegangen.

Bibliotheksteam

Das Bibliotheksteam bestehend aus Bianca Dau, Vanessa Kauke und Ilona Malec wurde von September 2020 bis Ende Februar 2021 durch eine Praktikantin der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, Katharina Becker, verstärkt.

Frau Becker hat dabei insbesondere bei der Erschließung des Altbestandes mitgewirkt, sowie erstmals ausgesonderte Bücher in der elektronischen Tauschbörse für Bibliotheken nachgewiesen.

Projekte

Die sukzessive Bearbeitung des Literaturbestandes im Rahmen der Einführung der elektronischen Ausleihe schreitet voran. Der Literaturbestand der Fachgebiete Theologie, Religionswissenschaft, Philosophie, Rechtswissenschaft sowie Politik ist jeweils vollständig bearbeitet, aktuell erfolgt die Bearbeitung der Fachgruppe Geschichte.

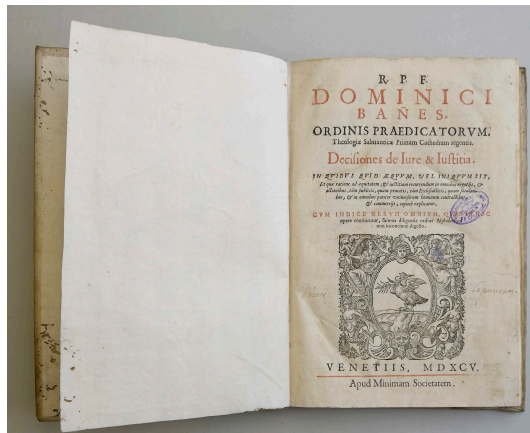
Nachhaltigkeit in der Bibliothek – Agenda2030

Als eigenständiges Projekt hat sich die Praktikantin Frau Becker mit den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen beschäftigt. Die insgesamt 17 Ziele richten ihren Fokus auf eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene.

Besonders das Ziel 15 zum Schutz des Lebens an Land wurde von Frau Becker verfolgt. Sie entwickelte Ideen, wie sich die Bibliothek zum Schutz von Bienen einsetzen kann.

Buchpatenschaften

Im Herbst 2020 wurde der Zustand des Altbestands der Bibliothek erfasst. Dabei zeigte sich, dass einige Bücher so stark beschädigt sind, dass sie nicht mehr zur Benutzung zur Verfügung gestellt werden können. Um diese teils wertvollen Bücher restaurieren lassen zu können, wurde in Zusammenarbeit mit der Katholischen Friedensstiftung das Projekt Buchpatenschaften ins Leben gerufen. Hierbei können interessierte Personen Geld für Restaurationsmaßnahmen spenden.



© Gudrun Kühl

Dank dieser Spenden konnte bereits der sehr seltene Druck „Decisiones de iure et iustitia“ von Domingo Bañez (1528–1604) aus dem Jahr 1595 wieder instandgesetzt werden.

PUBLIKATIONEN

Eine aktuelle Übersicht aller Publikationen des Instituts für
Theologie und Frieden finden Sie auf: → ithf.de/publikationen

PUBLIKATIONEN

Studien zur Friedensethik

Band-Nr.: **67** · 2020



Cornelius Sturm
**Verantwortung, Krieg
und Menschenwürde**
Die *Responsibility to
Protect* zwischen An-
spruch und Wirklichkeit

ISBN: 978-3-8487-6222-4

Nomos / Aschendorff Verlag

Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: **66** · 2020



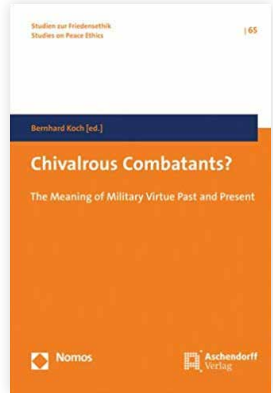
Daniel Peters
**Menschenrechtsschutz
in der internationalen
Gesellschaft**
Extraterritoriale
Staatenpflichten und
Responsibility to Protect

ISBN: 978-3-8487-6034-3

Nomos / Aschendorff Verlag

Baden-Baden / Münster

Band-Nr.: **65** · 2019



Bernhard Koch (Hrsg.)
Chivalrous Combatants?
The Meaning of Military
Virtue Past and Present

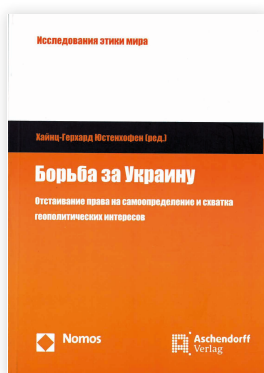
ISBN: 978-3-8487-3318-7

Nomos / Aschendorff Verlag

Baden-Baden / Münster

Weitere Publikationen

The Institute of Theology and Peace studies the ethical foundations of the peacekeeping system and incorporates them into the current discourse of world politics. The purpose of research on the ethics of the world is to examine in depth the different perspectives on foreign and security policy issues. What is most important is determining what kind of policy can help people at risk of violence, poverty and deprivation of liberty, in which everyone will be guaranteed security, justice and respect for human rights.



Fight for Ukraine. Defending the Right to Self-Determination and the Conflict of Geopolitical Interests: a Collection of Articles

Edited by prof. H.-G. Justenhoven; Translation from German / Ans. ed. A. Bokotey, Institute for Ecological and Religious Studies · Uzhgorod, 2019, Carpathian Tower Publishing House · 243 pages

The collection was translated within the framework of the project “Tolerance at the Borders of Europe”, in partnership with the Department of Christian Ethics, Ludwig Maximilian University (LMU, Munich, Germany). The project (ZMV I 6-2518AA0143 (FKZ)) was made possible with the support of the German Ministry of Foreign Affairs (AA).

Russische Übersetzung von:

Kampf um die Ukraine. Ringen um Selbstbestimmung und geopolitische Interessen

Heinz-Gerhard Justenhoven (Hrsg.) ·
(Baden-Baden 2019) Uzghorod 2021

PUBLIKATIONEN

Weitere Publikationen

Heinz-Gerhard Justenhoven

The Autonomy of the Individual and the Struggle in Ukraine in:

Tolerance at the borders of Europe: a dimension for Ukraine · S. 85–91

Edited by I. Vegesh, M. Kolodiy, Uzhgorod · FOP Naumchenko NV, 2019 (in ukrainisch)



Just War in Christianity in:

The Concept of Just War in Judaism, Christianity and Islam · S. 43–91

Georges Tamer/Christoph Böttigheimer (Hg.), Reihe: Key Concepts of Interreligious Discourses, Bd. 18 · Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2021

Bernhard Koch

Autonome Waffensysteme – Ethische und philosophische Fragestellungen

Deutsch-Israelische Juristenvereinigung. Mitteilungen aus dem Verein. 18. Ausgabe – 2020, Berlin 2020, S. 46–54. Online verfügbar unter: <https://www.dijv.de/de/article/123.mitteilungen-nr-18.html>

Rezension: Janina Loh: Roboterethik.
Eine Einführung in:

Theologische Revue 117/1 · Sp. 58–60
· 2020

Jan Philipp Reemtsma – Vertrauen
und Gewalt. Ein methodologisches
Manifest in:

**100 Jahre Politikwissenschaft in
Hamburg. Bruchstücke zu einer
Institutsgeschichte** · S. 357–361

Peter Niesen/David Weiß (Hrsg.) ·
Bielefeld 2021

Lemma „Targeted Killing“ in:

**Staatslexikon. Recht – Wirtschaft –
Gesellschaft** · S. 966–970

8. völlig neu bearbeitete Auflage,
hrsg. von der Görres-Gesellschaft
und dem Verlag Herder, Fünfter Band
· Freiburg i. Br. 2021

Die Zukunft der Künstlichen Intelli-
genz – und die des Menschen in:

Militärseelsorge (Dokumentation)
58 · S. 73–82 · 2020

Marco Schrage

Rezension: Yves Menanga Kizito:
Dignity and Empowerment. Huma-
nitarian Theory and Practice in the
Light of Cosmopolitan Justice in:

Sicherheit und Frieden 38 · S. 121–122
· 2020

Philipp von Wussow

Is a Cyber Blitzkrieg Possib-
le? Reassessing Cyber Warfare
Scenarios in:

**Cyber Power in Hybrid Warfare
Symposium Proceedings** · S. 53–55
Hybrid CoE Record 21 · Helsinki 2020

Staatliche Rekrutierungsstrategien
für den Cyberkrieg in:

**Digitale Industrie. Algorithmische
Arbeit. Kulturelle Transformation** ·
S. 176–190

Hrsg. Wolfgang Schröder/Ursula
Bitzegeio/Sandra Fischer · Bonn:
Dietz 2020

Cyber Ethics in Hybrid Warfare

Paper für das NATO Center of
Excellence for Countering Hybrid
Threats · Helsinki (im Erscheinen)



Das Institut für Theologie und Frieden
ist eine wissenschaftliche Einrichtung
des Katholischen Militärbischofs

Arbeitsbericht

Ausgabe: August 2020 bis Juli 2021

Eine Publikation des:
Instituts für Theologie und Frieden
Herrengaben 4
20459 Hamburg

Tel: 040/2981371-0

Fax: 040/2981371-29

E-Mail: info@ithf.de

Web: www.ithf.de

Copyright © 2020 · ithf

FRIEDEN BEGINNT IM KOPF

Um die Arbeit des Instituts für Theologie und Frieden zu fördern, wurde die Katholische Friedensstiftung errichtet. Bereits Immanuel Kant brachte die Herausforderungen auf den Punkt: „Frieden muss gestiftet werden.“ Wir brauchen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen und Forschung, Publikation, Lehre sowie den Dialog ermöglichen. Dienst am Frieden ist ein Geschenk für die Menschen und Bekenntnis zu Christus. Werden auch Sie Friedensstifter!

www.katholische-friedensstiftung.de

FRIEDEN MUSS GESTIFTET WERDEN!

Spendenkonto: Katholische Friedensstiftung

IBAN: DE41 3706 0193 6005 6530 19 · Pax-Bank

BIC: GENODED1PAX

Geschäftsführerin: Dipl. Kffr. Tanja Höfert,
Herrengaben 4, 20459 Hamburg
info@katholische-friedensstiftung.de
Tel.: 040 / 375030-40, Fax: 040 / 375030-88

KATHOLISCHE
Friedensstiftung



